

Die Rheinpfalz vom 09.04.2019

Jazz zum Wohlfühlen

Michelle Walker-Trio mit entspannten Jazz-Covers und Eigenkompositionen in Frankenthal – Zweites Gastspiel im Ökumenischen Gemeindezentrum Pilgerpfad

VON BIRGIT KARG

Gepflegten Lounge-Jazz auf hohem Niveau gab es am Samstagabend im Ökumenischen Gemeindezentrum Pilgerpfad (ÖGZ) zu hören. Auf Einladung der Initiative KuKuK (Kunst, Kultur und Kirche) gastierte das Michelle Walker-Trio zum zweiten Mal nach 2017 in Frankenthal.

20 persönliche Lieblingsongs, „Lieder, die uns bewegen“, hatten Sängerin Michelle Walker, Altsaxofonist Ulli Jünemann und Gitarrist Daniele Aprile dabei. Die Bandbreite reichte vom Jazz-Standard über Musical-Songs bis zu Stevie Wonder und Amy Winehouse. Das Trio bot entspannten Jazz, einschmeichelnd und zum Wohlfühlen, jedoch mit Raffinesse. Seine Weltpremiere vor Publikum feierte die Eigenkomposition „Faith“ im ÖGZ.

Sängerin Michelle Walker, Dozentin für Jazzgesang an der Musikhochschule Würzburg, breitete in ihren Songs die sanften Facetten ihrer Stimme aus, raunte, flüsterte und gurrte mit warmem Timbre ins Mikrofon. Mit eigenwilligen Improvisationen und unter Nutzung ihres Falsett-Registers raunte sie bekannten Stücken



Ein eingespieltes, professionelles Team: Jazzsängerin Michelle Walker mit Saxofonist Ulli Jünemann (links) und Gitarrist Daniele Aprile.

wie „Home Sweet Home“ aus dem Musical „Der Zauberer von Oz“ und dem Irving-Berlin-Klassiker von 1935 „Dancing Cheek To Cheek“ ebenso neues Leben ein wie Cindy Laupers „Time After Time“ und dem groovigen „Rolling In The Deep“ von Amy Winehouse.

Zwischendurch hatte Michelle Walker auch Raritäten im Gepäck. Wie etwa „Little Double Rainbow“, ein eher untypisches Stück des brasilianischen Jazzkomponisten Antonio Carlos Jobim über die erwachende Natur im Frühlingsregen. Oder wie das suggestiv interpretierte „Tranquil Flight“ der amerikanischen Jazzsängerin Dee Bell.

Gitarrist Daniele Aprile entlockte seinem Instrument weit mehr als reinen Saitenklang. Aprile gilt als einer der gefragtesten Jazzgitarristen im süddeutschen Raum und hat sich mit einem differenzierten Fingerpicking einen Namen gemacht. Technisch pflegt er einen eher minimalistischen Stil mit glissierenden Verschleifungen. Er übernahm mit ausgefeiltem Fingerstyle und perkussiver Spielweise zugleich die Bass- und Rhythmusfraktion. Nach der Pause brillierte Aprile mit einem Stevie-Wonder-

Medley, das witzig und zitatenreich daherkam.

Zu sehr im Hintergrund blieb Saxofonist Ulli Jünemann. Er sorgte mit lyrischen Sound und samtweichen Tönen für die seelenvolle Untermalung und behutsame Ergänzung von Gesang und Gitarre und hielt sich solistisch zurück. Meilensteine des Jazz-Genres wie „On The Sunny Side Of The Street“ und „Butterfly“ von Herbie Hancock interpretierte das Trio fein ziseliert und mit coolem Understatement. Die drei gestandenen Profimusiker waren optimal aufeinander eingespielt, und das Timing stimmte, sodass die Töne im Raum genüsslich schweben konnten.

Sängerin Michelle Walker hatte auch selbstgeschriebene Songs dabei, die durch eigene Erlebnisse inspiriert waren. Das strukturell an „Cheek To Cheek“ erinnernde „Nose To Nose“ behandelte die aus einer Zufallsbegegnung wachsende Annäherung zweier Menschen. Nicht zuletzt die launigen Zwischenmoderationen mit kollegialem Gekabbel zwischen Sängerin und Gitarrist machten die Künstler sympathisch und zeigten die hochprofessionellen Jazzer von ihrer bodenständigen Seite.

FOTO: BOLTE